

Hohenstein-Grustthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf,

Wilsenbrand, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Tirschheim zc.

Weitverbreitetes Insertions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aus-
träger, sowie alle Postanstalten.
Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonn-
tagsbeilage gratis beigegeben.

Abonnement:
Bei Abholung monatlich 35 Pfg.
die einzelne Nummer 5 „
Durch die Post bezogen
Frei ins Haus monatlich 42 Pfg.
vierteljährlich 1. M. 25 Pfg.
1.25 Mk. excl. Bestellgeld.

Insertionsgebühren: die sechsgespaltene Corpusszeile oder deren
Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg.
Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis **vorm.**
10 Uhr. Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 221.

Fernsprecher Nr. 151.

Mittwoch, den 23. September 1903.

Geschäftsstelle: Bahnstr. 3.

30. Jahrgang.

Heute Mittwoch vormittags 7 Uhr

wird im hiesigen Rathhause **Schweinefleisch**,
a Pfund 40 Pfennige,
öffentlich verpöntet.

Sozialdemokratischer Parteitag in Dresden.

Dresden, 21. Sept. In der gestrigen Sitzung wurde die Erörterung über die Reise für 1904 fortgesetzt. Es wurde von den Rednern die Notwendigkeit betont, daß am 1. Mai die Arbeit vollständig ruhe. Man dürfe allerdings nur dort für vollständige Arbeitsruhe eintreten, wo nicht zu befürchten sei, daß die Arbeiter auf Pfaster gesetzt würden. Ein längerer Antrag des Predigers der freireligiösen Gemeinde Welker (Wiesbaden) betreffend die Religionsfrage, in der u. a. Austritt aus konfessionellen Religionsgemeinschaften, Verbot der Erteilung jeglichen Glaubensunterrichts an Kinder unter 16 Jahren, Entfernung des konfessionellen Religionsunterrichts aus der Schule usw. gefordert wird, erhielt nicht die nötige Unterstützung. — Ein Antrag, der Parteitag erklärt: Bei Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien ist Stimmeneinhalten geboten, wurde abgelehnt. — Es gelangte folgender Antrag der Genossen von Köln, Ralf und München-Gladbach zur Verhandlung: „Es ist notwendig, daß für die Bezirke, wo die Agitation mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist — namentlich gilt das für die Zentrumsgenden —, besondere Parteifunktionen angestellt werden.“ — Gilsbach (Köln): Es ist schon vor Jahren gesagt worden, der Zentrumsturm ist im Wadeln. Allein Genossen, ich verführe Euch, das ist ein arger Irrtum. Der Zentrumsturm steht noch sehr fest, und es wird noch gewaltiger Stürme bedürfen, um dem Zentrumsturm nur einige Rippe beizubringen. Der Volksverein hat im Rheinlande allein 187 000 Mitglieder. Gegenüber solchen Mächten ist eine nachhaltige und planmäßige Agitation dringend geboten. — Abgeordneter Auer (Berlin): Es gibt wohl keinen Menschen in der Partei, der nicht eine kräftigere Agitation für notwendig hielte. Allein mit den ständigen Agitatoren hat die Partei wenig Erfolge gehabt. Wenn die Genossen einen Redner verlangen, dann würde der Vorstand jedenfalls antworten: „Ihr habt ja den Meier.“ Ich habe die Überzeugung, die Genossen werden alsdann sagen: „Den Meier haben schon alle vielfach gehört, da kommt niemand mehr.“ Die Leute wollen einmal die Reichstagsabgeordneten Bebel oder Singer hören. Ich erlaube also, den Antrag abzulehnen. — Der Antrag der Parteigenossen in Rotterdam o. F.: „Lotterianzeigen jeder Art dürfen in Parteiblättern nicht veröffentlicht werden“, erhielt nicht die erforderliche Unterstützung von 20 Stimmen. — Den letzten Gegenstand bildete der Antrag des Stadtverordneten Dr. med. Friedberg (Berlin): „Der Parteitag empfiehlt dem Parteivorstande, die Frage des Generalstreiks auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen.“ Dr. Friedberg: Es sei nicht seine Absicht, den Generalstreik an sich heute zu befürworten, es sei aber notwendig, daß sich der Parteitag mit der Frage einmal beschäftige. — Abg. Legien (Hamburg): Ich muß mich gegen den Antrag wenden. Die Erörterung des Antrages ist nicht nur nutzlos, sondern geradezu gefährlich. Für Deutschland ist die ganze Frage des Generalstreiks gegenstandslos, weil hier für den Generalstreik auf absehbare Zeit noch alle Grundlagen fehlen. Eben-
sogut könnten wir auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Erörterung der Revolution setzen. Ich bin ja der festen Überzeugung, daß ohne Revolution die heutige Gesellschaft nicht überwunden werden wird. Für absehbare Zeit fehlen aber in Deutschland noch die nötigen Grundlagen sowohl für eine Revolution, als auch für einen Generalstreik, deshalb ist die Erörterung dieser Fragen nicht nur nutzlos, sondern auch gefährlich. (Beifall.) — Nachdem Abg. Ledebour (Berlin) sich in ähnlichem Sinne geäußert, wurde der Antrag des Dr. Friedberg einstimmig abgelehnt. — Darnach war die Tagesordnung des Parteitages

erledigt. — In seinem Schlußwort sagte Abg. Singer: Die Partei gehe schweren Kämpfen entgegen. Mutig und voller Siegesvertrauen trete aber jeder einzelne Genosse in den Kampf ein, da der endliche Sieg nicht zweifelhaft sei. Nach einem Hoch auf die Sozialdemokratie leerte sich der Saal unter den Klängen der Arbeitermarillaise. — Die Annahme der Resolution Bebel-Singer-Kautsky über die Parteitaktik erfolgte mit 288 gegen folgende Stimmen: Mit Nein stimmten: Bernstein, Gertrud David, v. Elm, Grenz, Grünberg, Hering, Hué, Löwe, Paul Müller, Gustav Müller-Breslau, Karl Schwarz, Timm, v. Vollmar.

Nach dem sozialdemokratischen Parteitag hat am Sonntag noch eine Konferenz der preussischen Parteitagdelegierten im großen Saale des „Volks-
hauses“ stattgefunden. Abg. Bebel, der die Verhandlung leitete, führte aus: Die Konferenz sei berufen worden, um noch einmal auszusprechen: Die Sozialdemokraten gehen bei den preussischen Landtagswahlen zunächst selbständig durch Auf-
stellung eigener Wahlmänner und Abgeordneten vor. Bei den Urwahlsitzungen werden die Sozial-
demokraten für die liberalen Wahlmänner stimmen, wenn dieselben erklärt haben, daß sie auch einem sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Stimme geben werden. Sollten die Liberalen die getroffenen Vereinbarungen nicht halten oder den Sozialdemo-
kraten die ihnen gebührende Vertretung nicht ge-
währen wollen, dann sei es den Sozialdemokraten bitterer Ernst, die Liberalen unumsichtiglich durch-
fallen zu lassen. Dadurch entstehe allerdings die Gefahr, daß aus dem preussischen Abgeordneten-
hause der Liberalismus vollständig verschwinde und daß für Preußen reaktionäre Gesetze, womöglich, wie man schon einmal versucht habe, ein so ge-
nanntes kleines Sozialistengesetz, d. h. eine Be-
schränkung des Vereins- und Versammlungsrechts,
geschaffen würde. Einmal sei aber eine solche Ge-
fahr auch jetzt nicht ausgeschlossen, andererseits
würde man es sich vielleicht noch überlegen, ehe
man einer Katastrophe entgegenreibe. Die Sozial-
demokraten würden alsdann nicht auf die Straße
steigen, es bleibe ihnen aber die Tribüne des Reichs-
tags, von der aus sie den Reichstanzler interpellieren
könnten. Pflicht der Genossen in ganz Preußen
sei es, alles auszubieten, damit wenigstens der
moralische Erfolg ein großer werde. (Stürmischer
Beifall.) Es siehe viel auf dem Spiele, es müsse
auf alle Fälle der energische Versuch gemacht werden,
sozialistische Landtagsmandate zu gewinnen. Sollte
es diesmal nicht möglich sein, dann sei zum wenig-
sten ein Anfang gemacht. Wenn die Liberalen
durch ihr etwaiges Verhalten ihre Niederlage sehen
werden, dann werden sie bei den nächsten Wahlen
zweifellos anders handeln. (Stürmischer Beifall.)
— Redakteur Dr. Adler (Kiel): In Kiel sei es
aus Anlaß der Wahlbeteiligung bereits im liberalen
Lager zu argen Zwistigkeiten gekommen. Es sei
das ein Vorgang, über den die Sozialdemokraten
nur Schadenfreude empfinden können. Er sei der
Meinung, die Liberalen, selbst der Eugen Richter-
sche Flügel, werde nach der Zahl der Kräfte, die
ihnen die Sozialdemokraten bieten können, Zuge-
ständnisse machen. Ferner hielte er es für erforder-
lich, überall, wo auch nur Aussicht vorhanden sei,
2 Wahlmänner durchzubringen, sich zu beteiligen.
Es sei dies notwendig, damit sich die Genossen
überall im Kampfe stählen und andererseits behufs
Feststellung der Zahl sozialdemokratischer Wahl-
männer. Im weiteren halte er es für notwendig,
eine umfassende Organisation zu treffen. Es seien
Provinzial-, Kreis-, Bezirks- und Lokal-Wahl-
komitees je nach Bedürfnis und entsprechend den
örtlichen Verhältnissen zu bilden. — Abg. Singer:
Die Organisation müsse den einzelnen Orten vor-
behalten bleiben. Die Konferenz solle nur die
Richtschnur geben, welche Taktik die Genossen zu
beobachten haben. Er stelle fest, daß die von Bebel
gegebene Richtschnur keinen Widerspruch gefunden

habe. (Lebhafter Beifall.) Es werde daher keiner
besonderen Abstimmung hierüber bedürfen. (Rufe:
Nein!) Wie weit man berechtigt sein werde, Ab-
geordnetenmandate zu erlangen, ob 1 oder 2, lasse
sich heute noch nicht sagen, das hänge vollständig
von der Zahl der gewählten sozialdemokratischen
Wahlmänner ab. Jedenfalls sei es notwendig,
sofort an die Organisation zu gehen, da die Reichs-
tagswahlkreise mit den Landtagswahlbezirken sich
feineswegs decken. — Dr. Arons: Die Partei als
solche müsse daran festhalten, daß bei Stichwahlen
für den liberalen Wahlmann zu stimmen sei, wenn
vorher die geforderten Garantien gegeben worden
seien. — Nach noch längerer Besprechung wurde
auf Antrag des Abg. Singer beschlossen, die Gelder
für die Landtagswahl-Agitation durch Gründung
eines Landtags-Zentralwahlfonds zu beschaffen.
Der Vorsitzende Abg. Bebel schloß danach die
Konferenz. Es waren 120 preussische Landtags-
wahlbezirke durch Delegierte vertreten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Sept. Unser Kaiser traf aus
Wien kommend, gestern nachmittag in Danzig ein
und wohnte der Enthüllung eines Denkmals für
seinen Großvater bei. Auf dem Bahnhof erwie-
te eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 128
die Ehren, ein besonderer Empfang fand nicht statt.
Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen, ritt er,
geleitet von Leibjägern, nach dem Denkmalsplatz.
Das Publikum, das sich bei dem schönen Wetter
zahlreich eingefunden hatte, begrüßte den Kaiser
lebhaft. Auf dem Festplatz hatten sich die Spitzen
der Behörden versammelt, darunter Oberpräsident
Deblend und General v. Braunschweig. Eine vom
Grenadierregiment Nr. 5 gestellte Ehrenkompanie
trat ins Gewehr. Der Kaiser wechselte mit ver-
liebten Herren freundliche Worte, dann ging die
Enthüllung programmgemäß von statten. Ihr folgte
die Besichtigung des Denkmals, worauf der Kaiser
sich nach dem Generalkommando begab, vor dem er
eine Huldbildung von Arbeitern der Reichswerke ent-
gegennahm. Der Kaiser dankte und beteiligte sich
alsdann an einer Konferenz im Generalkommando-
Gebäude. In dieser Konferenz, zu der auch der
Reichstanzler, der Finanz-, der Kriegs- und der
Landwirtschaftsminister sowie der Oberlandstamm-
richter waren, sollte über Landesbesatzung im
militärischen Sinne beraten werden. Für den
Abend war ein Besuch des Kaisers bei den Leib-
jägern in Langfuhr angesetzt, hierauf die Abreise
nach Rominten in Ostpreußen, wo der Monarch
jagen will.

Der Kaiser hat den österreichischen Thron-
folger Erzherzog Franz Ferdinand à la suite der
deutschen Marine gestellt und dies dem Admiral
v. Köster in einem Telegramm mitgeteilt, worin es
heißt, die Marine werde die ihr zuteil gewordene
hohe Ehreung mit dankbarem Stolz annehmen. Zu-
gleich ordnete der Kaiser an, daß das Kieler Wacht-
schiff die österreichisch-ungarische Flagge, welche von
den im Hafen anwesenden Kriegsschiffen am Mon-
tag im Großtopp zu führen war, mit 21 Schüssen
zu salutieren habe.

Dem Großherzog Ernst Ludwig übersandte
der Kaiser ein Danktelegramm für die Denach-
richtigung vom Stapellauf des Linienschiffes „Hessen“.
Der Kaiser bemerkt unter anderem, die deutsche
Flotte, zusammengesetzt aus den gepanzerten Ver-
tretern aller deutschen Stämme, getauft von ihren
angestammten Landesfürsten, erfüllt vom Geiste
patriotischer Gesinnung, werde — so Gott wolle —
wie die Armee der Hort und die Zuversicht sein
für Kaiser und Reich. Bemerkenswert ist, daß der
Kaiser von der „Taufe“ spricht. Es bleibt also
endgiltig dabei.

Der Reichstanzler Graf Bülow erklärte
kurz vor dem Diner in Schönbrunn einem Mi-
tarbeiter der „Neuen Freien Presse“ auf die Frage,
ob ein Zusammenhang zwischen den Besuchen Kaiser
Wilhelms und des Kaisers bestehe: „Ein Zu-
sammenhang besteht insofern, als Deutschland ver-
trauensvoll die Austragung der Angelegenheiten im
Orient zunächst Oesterreich-Ungarn und Rußland

überläßt.“ Die Frage, ob eine europäische Inter-
vention im Orient in Aussicht genommen sei, glaubte
Graf Bülow im verneinenden Sinne beantworten
zu können.

Admiral v. Köster hat gestern Vormittag
11 Uhr in Gegenwart zahlreicher Offiziere der
Marschallkammer dem Prinzen Heinrich das Kommando
als Chef der Marschallkammer übergeben.

In Oberhof wurde ein Denkmals für Herzog
Ernst II. von Koburg-Gotha enthüllt. Herzog
Karl Eduard nahm an der Feier teil.

Der gesamte Schaden, der durch das dies-
jährige Hochwasser in Preußen angerichtet worden
ist, beläuft sich nach vorläufiger amtlicher Feststel-
lung auf rund 29 1/2 Mill. Mk., wovon über 20
Mill. auf Schlesien entfallen. So teilte Minister
des Innern v. Hammerstein in der soeben unter
dem Vorsitz des Kronprinzen Wilhelm in Berlin
abgehaltenen Sitzung des Reichskomitees für die
Ueberschwemmten mit und er fügte hinzu, die Re-
gierung werde alles tun, um die Wiederkehr der-
artiger Katastrophen zu vermeiden. Zur Linderung
der Not hat die Regierung, wie bekannt, 10 Mill.
Mk. zur Verfügung gestellt. Diese Summe reicht
aber, wie sich jetzt herausstellt, bei weitem nicht aus,
so daß zu hoffen ist, der Landtag werde außer den
10 Mill. noch weitere Gelder bewilligen. Denn die
private Wohlthätigkeit kann trotz aller Opferwillig-
keit die fehlenden 20 Mill. Mk. nicht aufbringen,
den Geschädigten muß aber geholfen werden. Das
Reichskomitee konnte zuerst 75 000 Mk. verteilen
und stellt nun weitere 225 000 Mk. bereit. Er-
freulich ist es, daß mit dem Kaiserpaar auch deutsche
Bundesfürsten größere Summen zu gunsten der
Ueberschwemmten spendeten.

Ein deutsches Kanonenboot geht demnächst
in zerlegtem Zustande nach Ostasien ab. Es ist
das Boot „Tingtau“, das in Danzig gebaut
wurde und nun, in gemaltigen Rissen verpackt, nach
Kiautschau verschickt werden soll, wo es wieder zu-
sammengesetzt wird. Die Russen haben schon
mehrere Torpedoboote auf diese Weise nach China
gebracht.

Der deutsche Kabellempfer „Bobbelski“ traf
nach einer Meldung aus New York in Coney Island
ein, um das neue deutsche Kabel von der Küste bis
zu einem Punkt 110 Meilen seewärts zu legen, wo
die Vereinigung mit dem Kabel von den Azoren
geschehen soll.

Der sozialdemokratische Parteitag, der in
diesem Jahre besonders lehrreich war, hat persön-
lichen Streitereien soviel Zeit geopfert, daß trotz
der außerordentlichen Zuhilfenahme des Sonntags die
Beratung der eigentlichen Gegenstände der Tages-
ordnung übers Rie gebrochen wurde. Das geschah
namentlich auch betreffs der Frage über die sozial-
demokratische Beteiligung an den preussischen Land-
tagswahlen; es blieb in dieser Angelegenheit wesent-
lich alles beim alten, da keine Zeit zu gründlichen
Erörterungen mehr übrig war. Trotz der Kürze
der Debatte wurde jedoch der für den verflochtenen
Parteitag charakteristische Beschluß gefaßt, die frei-
willigen Parteien bei den kommenden preussischen
Landtagswahlen ebenso scharf und ausnahmslos zu
bekämpfen wie die Konservativen. Bebel und
Singer haben die Annahme einer Kandidatur für
den preussischen Landtag abgelehnt, von den übrigen
Genossen werden eine ganze Menge kandidieren.

Der vor 14 Tagen im Zeugniszwangsver-
fahren inhaftierte Berichterstatter des „Vorwärts“,
Rehbein, ist gestern auf höhere Ordre aus der
Zwangshaft entlassen worden.

Ueber den Entwurf betreffend die Bekämp-
fung des übermäßigen Alkoholgenußes hat eine
bayerische Gastwirtschaftsinnung, die Würzburger, bereits
ein Gutachten abgegeben. Das Vorverbot wird
angenommen, es soll aber auf Flaschenbier-
und Spirituosenhändler ausgedehnt werden. Für den
Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft wird der
Befähigungsanachweis verlangt; ferner fordert man
die Festlegung der Rechte der Wirte und die Ein-
haltung der Bedürfnisfrage auch für Konsumvereine,
sobald Getränke mit über 2 vom Hundert Alkohol-
gehalt verabreicht werden.

Bei dem in Blaubeuren (Württemberg) statt-
gehabten landwirtschaftlichen Kaufesse hielt der
Minister des Innern v. Bischof eine Ansprache, in

der er Bezug nahm auf den sozialdemokratischen Parteitag in Dresden. Auch durch diese neue Verschärfung der Klaffengegenstände lasse sich die Regierung nicht aus dem Gleichgewicht bringen. Sie werde fernerhin bestrebt sein, nach wie vor für alle Stände, ohne Unterschied, zu sorgen. Sie sei überzeugt, daß sie sich hierbei auf alle Ordnung liebenden Kreise, zu denen auch die landwirtschaftliche Bevölkerung gehöre, verlassen könne. Andererseits dürfe aber auch erwartet werden, daß die Landwirtschaft selbständig fortschreite und nicht alles von der Staatsregierung erhoffe.

Frankreich.

Die neueste französische Spionagegeschichte stellt sich, wie aus Paris geschrieben wird, als blanter Schwindel heraus. In dem in Toulouse verhaftete Ruffin, Tochter eines Generals, sei keine Spionin, sondern eine ganz gewöhnliche Schwindlerin.

Orient.

Neueren Nachrichten zufolge hat sich die Lage im Orient in den letzten Tagen gebessert. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß die Gefahr eines bulgarischen Angriffs auf die Türkei sich vermindert hat. In erster Linie dürfte dieser Erfolg dem Eingreifen der Mächte zu danken sein, die auf die drohende Note Petrows mit bemerkenswerter Promptheit geantwortet haben. Wie bestimmt verlautet, zeichnet sich sowohl die russische, als auch die österreichische Antwort durch große Bestimmtheit und Schärfe aus, und beide lassen den Bulgaren keinen Zweifel, daß diese Staaten, die nach wie vor die Führung der Mächte behalten, nicht gesonnen sind, sich den bulgarischen Forderungen anzubehalten. Auch andere Mächte haben sich in diesem Sinne in Sofia vernehmen lassen, und wenn vielleicht einzelne Antworten noch ausbleiben, so wird das auf zufällige Verzögerung beruhen, die rasch eingeholt werden dürfte. Mahnungen sind ja schon früher an Bulgarien gerichtet worden, ohne daß sie praktischen Erfolg hatten; diesmal aber scheint es, daß eine besonders deutliche Sprache gesprochen worden ist.

Deutsches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 22. September.

„Was gibt es Neues!“ Tagtäglich ertönt neben der Frage „Wie geht es Ihnen?“ auch die Redensart „Was gibt es Neues?“ Besonders oft stellt man diese Frage an den Redakteur oder Herausgeber des Lokaltages, obgleich man diesen mehr erfreuen würde, wenn man recht oft sagte: „Ich bringe Ihnen etwas Neues!“ Das ist nun leider selten der Fall; wie oft ereignen sich in Gegenwart unserer Leser Vorkommnisse von allgemeinem Interesse, die einer Mitteilung wert sind, wie oft hören unsere Leser von dieser oder jener Begebenheit, durch deren Mitteilung sie die Redaktion zu Dank verpflichtet würden. Doch letzteres geschieht, wie gesagt, nur selten; vereinzelte Leser erfreuen die Redaktion ab und zu durch Mitteilungen von lokalem Interesse, die große Mehrzahl aber sieht von einer Mitteilung ab, teils weil sie gerade nicht an die Zeitung denken, teils weil sie der Meinung sind, die „Redaktion wisse es schon“. Wie aber soll die Redaktion alles wissen, wenn sie nicht durch freundliche Mitarbeiter aus dem Leserkreise unterstützt wird? Zwar haben wir unsere ständigen Mitarbeiter hier und an verschiedenen Orten der Umgebung, aber wir würden in unserem Blatte noch manche interessante Begebenheit mehr veröffentlichen können, wenn die verehrten Leser uns in der Berichterstattung hilfsreicher zur Seite ständen. Gegenüber den großstädtischen Blättern geht unser Bestreben als Lokaltages naturgemäß dahin, zunächst über alles ausführlich zu berichten, was im Orte und in der Umgebung vorgeht. Dies erwarten die Leser auch in erster Linie von dem Lokaltages, und um diese Aufgabe recht nach dem Geschmack unserer Leser ausführen zu können, richten wir an sie die Bitte, uns in unseren Bestrebungen durch Mitteilung bemerkenswerter Ereignisse recht oft unterstützen zu wollen. Wir erwarten nicht immer druckreif ausgearbeitete Artikel, die kurze Mitteilung von Vorkommnissen genügt uns vollständig, nur möge man das, was man uns mitteilen will, auf schnellstem Wege zu unserer Kenntnis bringen. Etwas Unkosten erstatten wir gern. Wenn die verehrlichen Leser diese freundliche Bitte erfüllen, haben sie selber Freude an dem Blatte, weil durch ihre Mitarbeit viele wünschenswerte und nützliche Notizen veröffentlicht werden, die sonst garnicht zur öffentlichen Kenntnis kommen. Wie mancher Vorfall, der durch die Zeitung verbreitet wird, ist geeignet, eine Anregung zur Nachahmung zu geben oder anderenfalls auch zur Warnung zu dienen. Die freundlichen freiwilligen Mitarbeiter dienen also nicht nur dem Blatte, sondern auch der Allgemeinheit, eine Tatsache, die vielleicht geeignet ist, zur gefälligen Mitarbeit anzuapornen. Neben den Berichten über Vorkommnisse tatsächlicher Art sind uns auch Abhandlungen über kommunale Angelegenheiten, Vorschläge für die Verbesserung öffentlicher Einrichtungen und für die Beseitigung von Uebelständen willkommen, allerdings muß im letzteren Falle der Einsender die Verantwortung für das, was er einleitet, übernehmen. Durch möglichst vielseitige Mitarbeiterschaft wird es uns am ehesten gelingen, das Blatt so auszubauen, wie wir es gerne gestalten möchten, nämlich: für Alle gleich interessant!

Die Krankenkasse „Brüderchaft“ hielt gestern Abend im Stadthaus eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch Herrn Baumgärtel und nach Verlesung des letztabgeschlossenen Protokolls berichtete der Herr Vorsitzende über einige Abänderungen des Statuts. Hierauf werden die §§ 12 und 13 nach den neuerlichen Bestimmungen des Reichs-Krankenkassen-Gesetzes umgeändert. Die Hauptbestimmung liegt darin, daß ein Mitglied, welches 26 Wochen Unterstützung bezogen hat, nach Verlauf von 12 Monaten in derselben Krankheit nochmals eine Unterstützung von 13 Wochen erhalten kann. Der

Herr Vorsitzende berichtet dann weiter, daß infolge vieler Krankheiten und vieler Heilmittel, die die Kasse früher nicht gewährt habe, der Wochenbeitrag von 13/10 Pfg. auf 15 Pfg. pro Woche ab 1. Januar 1904 erhöht werden solle. Dagegen soll die bisherige tägliche Krankenunterstützung von 80 auf 85 Pfg. erhöht (5 Mk. 95 Pfg. wöchentlich) und das Sterbegeld von 33 Mk. auf 35 Mk. festgesetzt werden. Die Mitglieder erklären hierzu ihre Zustimmung, worauf der Vorstand noch ermächtigt wird, künftig kleine Abänderungen im Statut selbst zu vollziehen. Der Vorsitzende schließt hierauf die schwach besuchte Versammlung.

Die Textilarbeiter-Versammlung, welche sich mit dem Streit der Crimmitschauer Verfassungskomitees befaßte, fand am Sonntag, wie in verschiedenen anderen Orten — z. B. Markersdorf, Auerbach i. V. usw. — auch hier im Saale der „Zeche“ statt. Dieselbe hatte nur einen mäßigen Besuch gefunden. Nach ca. 2stündigem Vortrag des als Referent erschienenen Redakteurs Jäckel aus Zwickau gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die heute, den 20. September, im Gasthaus „Zur Zeche“ tagende öffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung verurteilt das Vorgehen der Crimmitschauer Fabrikanten aufs schärfste und erklärt sich mit diesen Arbeitern solidarisch, indem sie verspricht, dieselben finanziell und moralisch zu unterstützen und wünscht ihnen im Interesse der ganzen deutschen Arbeiterschaft den vollen Erfolg.“

Von Erfolg zu Erfolg — so darf der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der am 2. September sein jährliches Bestehen feierte, das in der hiesigen Ortsgruppe am 17. cr. feierlich begangen wurde, seine bisherige Wirksamkeit charakterisieren. Nachdem es ihm in den ersten Jahren gelungen war, die damals im Entstehen begriffenen sozialdemokratischen Vereine im Kaufmannsstande über den Haufen zu werfen, hat er in der positiven Fürsorge für den von der Gesetzgebung vernachlässigten Stand der Handelsangestellten eine Reihe glänzender Erfolge errungen. Der einheitliche Ladenschluß, den selbst seine Gegner als das unbestrittene Ergebnis seiner Tätigkeit bezeichnen haben, war der erste Schritt auf dieser Bahn. Auf den Gebieten der Sonntagsruhe und des Fortbildungsschulwesens erwirkte die 725 Ortsgruppen des Verbandes durch ihre rege Eingabentätigkeit von den Gemeindebehörden manche Verbesserung. Die Regierungsvorlage über die Kaufmannsgerichte erfüllt im wesentlichen die Forderungen, die die Deutschnationalen seit jeher vertreten haben, und daß vom 1. Januar 1904 ab alle Handlungsgehilfen bis zu 2000 Mk. Gehalt krankenversicherungsspflichtig sind, ist wiederum der mit ebensoviel Geschick als Ausdauer betriebenen Agitation dieses Verbandes zu verdanken. Doch nicht nur auf politischem Gebiet sind die Deutschnationalen tätig gewesen, sondern sie haben es auch verstanden, durch eine jezt fundierte Krankenkasse, durch ihre Versicherung gegen Stellenlosigkeit, die in 5 Jahren über 150 000 Mk. Renten auszahlte, durch kostenlosen Rechtsschutz und sonstige Wohlfahrts-Einrichtungen ihren Mitgliedern Vorteile zu verschaffen. So darf der Verband mit berechtigtem Stolz auf das erste Jahrgestalt seines Bestehens zurückblicken und mit froher Zuversicht seiner zukünftigen Entwicklung entgegensehen.

Ein kritischer Tag erster Ordnung, und zwar der zweitstärkste im ganzen Jahre, sollte nach Falb der gestrige Montag sein. Kritischer war an dem Tage bei uns aber nicht zu verspüren. Im Gegenteil, derselbe war, gleich dem vorausgegangenen Sonntag, ein so herrlicher Herbsttag, daß man nur wünschen kann, es möge uns noch recht viele solcher „kritischer“ Tage beschert sein.

Falbs Wetter-Prognose für die Zeit vom 1. bis 9. Oktober lautet: Das Wetter ist ziemlich trocken. Die Temperatur liegt in den ersten Tagen über, in den letzten Tagen unter der normalen. Gewitter dürften kaum eintreten. Der 6. Oktober ist ein durch eine Mondfinsternis verstärkter kritischer Termin 1. Ordnung. An diesem Termin nehmen die Regen an Ausbreitung zu, sind aber nicht bedeutend. — 10. bis 15. Oktober: Die Regen sind nur in den letzten Tagen ausgebreitet, aber nicht sehr ergiebig. Gewitter sind unwahrscheinlich. Die Temperatur liegt anfangs tief unter der normalen, steigt aber in den letzten Tagen über dieselbe.

Sparfassen. Das Statistische Bureau des königlichen Ministeriums des Innern veröffentlicht eine Uebersicht der bei den Sparfassen im Königreich Sachsen im Monat Juli dieses Jahres erfolgten Ein- und Rückzahlungen. Wir entnehmen der 315 Klassen umfassenden Zusammenstellung Folgendes:

Sitz der Klasse.	Einzahlungen.		Rückzahlungen (an Einlagen und Renten.)		Bausparbestand am 31. Sept. 1903.
	Anzahl.	Betrag.	Anzahl.	Betrag.	
Gallberg	246	34085	98	11680	17551
St. Egidien	153	12784	14	2206	1830
Obersdorf	90	11849	43	15764	11918
Glauchau	1783	179778	1061	140973	9757
Hohenstein-Ernstthal	951	115076	524	123827	30271
Sohnsdorf	46	3151	17	3549	6932
Lichtenstein	790	110097	392	82743	55257
Meerane	1214	130392	680	151511	71469
Wilsen St. Jacob	137	10837	31	3003	22781
Oberlungwitz	181	29688	75	29184	17561
Waldenburg (Stadtl.)	225	35022	120	22815	15025

Lotterie. Die Ziehung der 4. Klasse der 144. Königl. Sächs. Landes-Lotterie findet am 5. und 6. Oktober statt. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse hat bis zum 26. September zu erfolgen.

Mangel an Silbergeld. Uns wird geschrieben: „Neben den Mangel an Fünfmarkstücken und Zweimarstückchen im Verkehr wird seit langer Zeit empfindlich geklagt. Das hat man davon, daß man die guten Taler beiseite legt. Daß sie die bequemsten und handlichsten Münzen waren, gibt man jetzt auch in den Kreisen zu, die an ihrer Beseitigung mitgewirkt haben.“

Samariterhilfe im Eisenbahnbetriebe. Die Königl. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen hat in Würdigung der Notwendigkeit schneller Samariterhilfe im Eisenbahnbetriebe den Sächsischen Landes-Samariter-Verband mit der Ausbildung ihrer Angestellten in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen beauftragt. Es sind infolgedessen dem Samariter-Verein Chemnitz 162 Angestellte der Eisenbahndirektion Chemnitz zur Ausbildung überwiesen worden.

Kalibündung zu Winterweizen. Viele Landwirte sind der Ansicht, daß Winterweizen einer Kalibündung nicht bedürfe, weil derselbe mit Erfolg nicht auf jedem Boden, sondern nur auf solchem mit hohem Kaligehalt gebaut werden kann. Aber selbst auf diesen weizensfähigen Böden ist das Kali oft nicht in hinreichender Menge in löslicher Form vorhanden und eine Düngung mit Stassfurter Salzen neben den notwendigen Phosphorsäure- und Stickstoffgaben steigert dann wider Erwarten des Besitzers den Ertrag so, daß sich nicht nur die Kosten für die Kalisalze bezahlt machen, sondern daß derselbe auch noch eine ansehnliche Rente abwirft. So erntete auf humosem Lehmboden in guter Kultur Landwirt Göbel in Georgewitz bei Löbau, wenn er sein Weizenfeld in der gewohnten Weise nur mit Superphosphat und Chilisalpeter düngte, pro ha 36 Doppelpentner Körner und 63 1/2 Doppelpentner Stroh, gewiß eine Ernte, mit welcher jeder Landwirt zufrieden sein kann. Gab er jedoch neben Phosphorsäure und Stickstoff noch 2 Doppelpentner 40% Kalibündungsalz im Werte von 16 Mk., so erntete er 37,65 Doppelpentner Körner und 69 Doppelpentner Stroh, also 1,65 Doppelpentner Körner und 5 1/2 Doppelpentner Stroh mehr. Nach Abzug der Kosten für Kali blieb ihm ein um rund 26 Mk. höherer Reingewinn, als wenn er nur wie sonst Superphosphat und Chilisalpeter verwendete. Würde beim Weizenbau in unserem Vaterlande die Kalibündung in der richtigen Weise berücksichtigt, so würde Deutschland sich bald von der Einfuhr aus dem Auslande unabhängig machen können, besonders da auch die Kalibündung von günstigem Einfluß auf die Bodenfähigkeit ist.

Falken. 22. September. Gestern Mittag brach im Hause des Wirtschaftsbefizers Steinert im benachbarten Ober-Gallenberg Feuer aus, wodurch daselbe samt Scherme bis auf den Grund niederbrannte. Da bei Ausbruch des Brandes niemand im Hause anwesend war — die Frau befand sich auf dem Felde und Herr Steinert war zur Kirmees nach Wilsenbrand gefahren — ist sämtliches Inventar dem gefährlichen Element zum Opfer gefallen. Als die hiesige, sowie die Reichenbacher Feuerwehr am Brandplatze eintrafen, brannten die Gebäude bereits derart, daß an eine Rettung derselben nicht zu denken war. Wie das Feuer entstanden ist, ist zur Zeit noch vollkommen unauflärlar.

Dresden, 21. September. Der Reichskanzler Graf Bülow wird am Mittwoch nach Besuche der Stadtausstellung hier eintreffen. Der Reichskanzler wird auch vom König Georg empfangen werden.

Dresden, 21. September. Der deutsche Kronprinz ist zum Hauptmann a la suite des Königl. Sächs. Grenadierregiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen ernannt worden.

Dresden, 21. September. Der Delegierte zum sozialdemokratischen Parteitag für den Kreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg, Hermann Mehlung, ist in der letzten Nacht in Dresden eines jähen Todes gestorben. Als er nachts in sein Logis in der Geviertsstraße, das er mit seiner Gattin bewohnte, heimkehrte, glitt er auf der Treppe aus und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf, daß der Tod sofort eintrat.

Planen bei Dresden, 21. Sept. Heute Nachmittag wurde ein etwa 10jähriges Mädchen vor der Bienertmühle von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren. Das Kind, dem ein Bein vollständig abgefahren wurde, war sofort tot, es wurde von der laut jammenden Mutter, welche in der Nähe wohnte, fortgetragen.

Blasewitz. Am Freitag wurde von Fischern gegenüber der Saloppe auf Blasewitzer Flur der Leichnam des 22jährigen Gärtnergehilfen W. aus Sonneberg bei Wiesbaden, zuletzt in Laubegast wohnhaft und seit 20. Juli l. J. vermißt, auf dessen Auffindung eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt war, aus der Erde gezogen.

Leipzig, 20. September. In Reinsdorf bei Halle ist in vorvergänger Nacht in ein Café eingebrochen worden. Hierbei sind ein Gelddbetrag von 1600 Mark, zwei wertvolle Uhren mit Ketten, Schmuckgegenstände, silberne Teelöffel, Messer und Gabeln mit silbernen Griffen gestohlen worden.

Leipzig, 22. Sept. Als Schlußtermin im Konkursverfahren der Leipziger Bank wurde gestern die letzte Gläubiger-Versammlung vor dem Amtsgericht abgehalten. Einwendungen gegen den Schlußbericht und die Rechnungslegung des Konkursverwalters wurden nicht erhoben. Die Zahlung der Restdividende von 17 Proz. wird infolgedessen in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen.

Leipzig. Auf Grund einer Annonce lernte eine hiesige Witwe einen Herrn kennen, der sich als vermögendere höherer Beamter vorstellte und seine Verhältnisse als die glänzendsten herausstrich. Er übergab seine Zukunftspläne ein gut verschmürtes und mit feinen Siegeln versehenes Paket, welches 23 000 Mk. in guten Staatspapieren enthalten sollte. Schließlich fehlte es ihm an einem einzelnen Gelde, und er suchte deshalb bei der Witwe einen Rump anzulegen. Bevor diese darauf hereinfiel, untersuchte sie das Paket und fand in diesem eine Anzahl Druckbogen vor. Das Verhältnis mit dem Schwindler wurde deshalb schleunigst gelöst.

Chemnitz, 21. Sept. Der in letzter Zeit vielgenannte Architekt Kossib, der sich krampfhaftes zoologischen Gartens gegen eine bestimmte Summe an den Mann zu bringen, ist gestern hier auf Requisition der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Betrugs verhaftet und auch gestern noch nach Moabit transportiert worden.

Chemnitz, 21. Sept. Ein peinlicher Vorgang

spielte sich gestern Vormittag auf dem neuen Friedhofe bei dem Begräbnisse eines jungen Mannes ab. Bei dem Bemühen der freiwilligen Träger, den Sarg auf die über dem Grab liegenden Balken zu heben, griffen sie falsch zu; die einen saßen den Sarg am Deckel an, während die anderen unten nachschoben, und so kam es, daß der Sarg aufstürzte, der Tote herausfiel und mit dem Leib auf den Balken zu liegen kam. Unter den Leidtragenden herrschte über dieses peinliche Vorkommnis selbstverständlich allgemeine Bestürzung, und der amtierende Geistliche führte die nächsten Anverwandten etwas abseits, um ihnen den schmerzlichen Anblick zu ersparen. Nachdem die Leichenträger die Leiche wieder eingefahrt hatte und der Deckel geschlossen war, wurde der Trauertakt zu Ende geführt.

Annaberg, 20. September. Einer größeren Wechselkäufung ist man hier auf die Spur gekommen. Ein junger Mann in Sehma hat sogenannte Keller-Wechsel ausgestellt, die Namen der Gläubiger gefälscht und diese Wechsel bei hiesigen Firmen in Zahlung gegeben. Durch die Fälligkeit des einen Akzeptes ist man hinter den Schwindel gekommen, der dem jungen Mann einen Vorteil von einigen Tausend Mark gebracht hat.

Crimmitschau, 22. September. Am Sonntag fanden sechs öffentliche Versammlungen der streikenden Textilarbeiter und Arbeiterinnen statt, die von rund 7000 Personen besucht sein mochten. Die Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen lautete: „Der Kampf um den Zehnleistungstag und der gegenwärtige Stand der Aussperrung.“ Als Referenten traten diesmal auf: Pastor a. D. Göhre-Mittweida, Förster-Greiz, Redakteur Jäckel-Zwickau, Stücklen-Altenburg, Eichhorn-Dresden, Frau Jettin-Hamburg und Ernst Grenz-Leipzig. Die Referenten, die teils direkt vom sozialdemokratischen Parteitag von Dresden nach Crimmitschau gekommen waren, zogen in festigen Worten über den Kapitalismus und die Crimmitschauer Textilarbeiter her und ermahnten die Arbeiter zum weiteren festen Zusammenhalten. Insbesondere sprachen sich die Redner in den Versammlungen für die Fortdauer des Kampfes aus bis zur Erreichung des Zehnleistungstages. Der Sieg der Crimmitschauer Arbeiter bedeute den Sieg der gesamten deutschen Textilarbeiter. Den Arbeitern würde es niemals einfallen, bedingungslos wieder in die Fabriken zu gehen, wenn dieselben jetzt geöffnet würden. Die folgenreichere Katastrophe hätten die Fabrikanten heraufbeschworen. Schließlich wurde in den Versammlungen noch bekannt gegeben, daß der Spinner- und Fabrikantenverein abgelehnt habe, einer vom Vorsitzenden des Deutschen Textilarbeiterverbandes nach Berlin einberufenen gemeinschaftlichen Sitzung des Verbandes, der Konfektionäre und der Crimmitschauer Fabrikanten beizuwohnen. Bei der geheimen Abstimmung haben sich von den 7800 Ausständigen 116 Personen für bedingungslose Aufnahme der Arbeit erklärt. Mit der am gestrigen Montag erfolgten viertägigen Auszahlung der Unterstützungsgelder hat der Textilarbeiterverband während der verfloffenen ersten 4 Wochen bereits insgesamt rund 200 000 Mark verausgabt. An freiwilligen und Extrabeiträgen von der übrigen deutschen Arbeiterschaft und Privatpersonen sind bis jetzt etwa 50 000 Mk. gezeichnet worden. Die Streikleitung ließ jetzt wieder zwei verschiedene Flugblätter verteilen, in welchen man zu behaupten sucht, nicht die Arbeiter, sondern die Fabrikanten wollten die Nachtprobe. In den Flugblättern wird den Unternehmern „frivoler Hebermut“ vorgeworfen. Ferner wird von „Starrsinn“ und „unerhörter Gewaltpolitik“ der Unternehmer gesprochen.

Meerane, 21. Sept. Ein für die Beteiligten zwar etwas unangenehmer, aber eines humoristischen Reizgeschmacks nicht entbehrender Vorfall, der eine geplante Hochzeitsfeier vereitelte, bildet hier gegenwärtig das Stadtgespräch. Am Sonnabend wollte die Tochter eines hiesigen Einwohners die Ehe mit ihrem ebenfalls hier wohnenden Erwahlten eingehen. Die letzten Vorbereitungen zu dem Festtage waren getroffen und alles, wie man zu sagen pflegt, war „im Schuß“. Das Hochzeitsmahl bildete die Braut stand fertig da und wartete kloppenden Herzens der Dinge, die da kommen sollten. Alles kam, die Gäste erschienen, aber wer nicht kam, das war der — Bräutigam. Man wartete und suchte, aber vergebens. Eiligst mußte sowohl die standesamtliche wie die kirchliche Trauung abbestellt werden. Im Hochzeitsstaate soll der Bräutigam dann in einem hiesigen Gasthause gesehen worden sein. Das Brautpaar hatte bereits eine Wohnung für ihr zukünftiges Heim gemietet. Wie die Geschichte noch verlaufen ist, wird nicht verraten.

Schnarrtanne i. V., 20. Sept. Ueber die Ermordung des Gastwirts Oswald Wappler herrscht noch immer völliges Dunkel. Die Nachricht, daß zwei des Mordes verdächtige Wilddiebe verhaftet worden seien, bestätigt sich nach amtlicher Mitteilung nicht.

Meißen, 20. Sept. Nach vorhergegangener Vernehmung durch einen Beamten der Königl. Staatsanwaltschaft Dresden wurde gestern hier ein junger Arzt verhaftet und dem Königl. Amtsgericht zugeführt. Der Verhaftete hatte sich erst kürzlich mit einer hiesigen Bürgerstochter verlobt. Wie verlautet, bildet ein nach § 218 des R.-Str.-G.-B. mit Zuchthausstrafe bedrohtes Verbrechen den Grund der Untersuchung. Dasselbe soll an einer Kellnerin begangen worden sein.

Leisnig, 20. Sept. Abhanden gekommen sind nachts in Böhlen drei Pferde von dem daselbst auf dem Rückwege aus dem Manöver einquartierten J.-Artillerie-Regiment Nr. 12 aus Dresden. Die Pferde waren in einem Stalle untergebracht und haben sich vermutlich losgerissen; bis jetzt fehlt jede Spur von den Tieren. Von den vermischten Pferden sind zwei Stuten (Brauner und Fuchs) und ein Wallach (braun).

Großschönau. Die älteste hiesige Einwohnerin, Frau verw. Henkel, beging am Sonnabend ihren 98. Geburtstag bei verhältnismäßiger Mühseligkeit.

Schöffengerichtssitzung

vom 22. September 1903.

Als erster Angeklagter tritt der bereits vorbestrafte Bergarbeiter Karl Emil Göze aus Gersdorf die Anklagebank. Ihm wird zur Last gelegt, am 9. August d. J. auf dem Nachhausewege vom Tanzlokal aus die Strickerin Liddy Schwalbe dadurch körperlich mißhandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben, daß er sie mehrmals ohnmächtig, am Halse würgte und ihr Schläge auf den Kopf versetzte, wodurch die Sch. 8 Tage arbeitsunfähig wurde. Göze gibt die Straftaten größtenteils zu, behauptet jedoch, von der Sch. dazu gereizt worden zu sein. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis.

Eine Messerstecherei, welche sich am 17. Mai d. J. vor dem Gasthof zum „Hirsch“ in Oberlungwitz abspielte, fand heute ihren gerichtlichen Abschluß. Der bisher unbestrafte Ziegeleiarbeiter Friedrich Fröbert hatte anlässlich einer Tanzmusik auf dem Saale des „Hirsch“ ruhestörenden Lärm verübt und sich ungebührlich betragen, weshalb er von dem Tanzsaalbesitzer Selmann und dem Schutzmann Lösch vom Saale entfernt werden mußte. Vor dem Gasthofe bildete sich nun alsbald ein großer Knäuel, in welchem das Messer fleißig geschwungen wurde. Fröbert soll bei dieser Gelegenheit dem Bergarbeiter Wilhelm Stiegler einen Stich in den linken Oberarm und in die rechte Schulter, dem Presser Flamm aus Gersdorf einen Stich in die linke Halsseite und dem Feilerlehrling Paul Müller einen Stich in den Hinterkopf beigebracht haben. Der mitangeklagte erst 17 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Gustav Hempelmann, welcher zur Verhandlung nicht erschienen war, sowie der Soldat Westdorf sind ebenfalls beschuldigt, und zwar ersterer das Messer, letzterer das Seitengewehr gezogen zu haben. Fröbert bestreitet, mit dem Messer gestochen zu haben, will vielmehr selbst gestochen und mit Steinen beworfen worden sein. Das Urteil lautete gegen ihn wegen gefährlicher Körperverletzung auf 4 Monate Gefängnis und 8 Tage Haft wegen ruhestörenden Lärms.

Die nächste Strafsache richtete sich gegen die Gasthofspächterin Marie Groß, welche gegen eine Strafverfügung des Stadtrats Widerspruch erhoben hatte. Frau G. hatte am Nachmittag des 26. Juli d. J. an einen hiesigen Weber für 15 Pf. Branntwein über die Straße verkauft, wozu sie nicht die erforderliche Konzession besitzt. Das Schöffengericht sprach die G. frei, da für das Grundstück der Kleinhandel mit Branntwein gestattet ist.

Hierauf betrat der Bergarbeiter Clemens Vogel, der Schmelzmeister Paul Postler und der Handarbeiter Emil Windisch, sämtlich aus Ruhlschnappel, die Anklagebank. Die drei sind beschuldigt, in der Nacht zum 13. Juli d. J. den Wirtschaftsgelbesen Ernst Kühn aus Grumbach körperlich mißhandelt zu haben, indem sie ihn auf dem Nachhausewege einholten, worauf ihn Vogel in den Straßengraben warf und ihm mit einem sog. Schläger mehrere Hiebe über den Kopf versetzte. Postler soll K. dabei, um ihn am Schreien zu verhindern, den Mund zugehalten und Windisch dem K. die Hände gehalten haben, was dieselben jedoch bestritten. Das Gericht erachtete durch die Aussagen der Zeugen die Schuld der Angeklagten für erwiesen und erkannte gegen Vogel auf vier Wochen Gefängnis wegen Körperverletzung und außerdem 3 Mk. Geldstrafe wegen Radfahrens ohne Laterne an dem betr. Abend. Postler erhielt eine Geldstrafe von 60 Mk., Windisch eine solche von 30 Mk. judiziert. Der Verletzte hat außerdem 5 Mk. für Arzt und Apotheke und 30 Mk. Schmerzensgeld zu beanspruchen.

Gerichtssaal.

Eine Megäre hatte sich in der Person der 70jährigen Privata Wühlmann aus Kossitz vor der 5. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden zu verantworten. Die Angeklagte wohnte im Sommer mit ihrer Tochter, 4 Enkelkindern und einem 10jährigen Pflegekinde, dem Knaben Gypert, zusammen. Letzterer war der Angeklagten ein Dorn im Auge, obwohl sie ihn selbst als kleines Kind aus der Frauenklinik in Leipzig in Pflege genommen hatte. Der Knabe hatte häufige Mißhandlungen zu erdulden, obwohl er von Hausbewohnern als willig und folgsam geschildert wird. Am 4. Juni befand sich die W. mit dem Knaben allein in der Küche. Als der Knabe nichts ahnend am Fenster stand, schlich die W. von hinten heran und goß dem Kinde 1 1/2 Liter kochendes Wasser in den Nacken. Rasend vor Schmerz kroch der Knabe vor Angst unter die Ofenbank. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte schwere Verbrennungen an Rücken, Brust und Armen und ordnete die Unterbringung des schwerverletzten Knaben im Krankenhause an, wo er sich noch befindet. Da an den verbrannten Stellen sich neue Haut nicht bildete, hat sich eine Hautaufpflanzung nötig gemacht. Die Wühlmann sucht den traurigen Vorgang auf einen Unglücksfall zurückzuführen, findet aber keinen Glauben. Das Gericht diktiert ihr 2 Jahre Gefängnis zu.

Wegen fahrlässiger Tötung wurde vom Landgericht in Bangen der Dampfseilwerkbesitzer Günther in Pulsnitz zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Am 13. Mai war das 4jährige Töchterchen des K. Kutschers Kleinstück in Pulsnitz durch das Umfallen des Gittertours der Güntherischen Einfahrt getötet worden. Die Schuld Günthers wurde darin gefunden, daß er es unterlassen hat, seinen Torflügel sofort wieder in Stand oder außer Gebrauch setzen zu lassen.

Das seelische Moment spielte in einem Prozeß eine Rolle, der dieser Tage vor der Berliner Strafkammer verhandelt wurde. Ein alter Rentner war des Diebstahls angeklagt. Er hatte mit seiner Tochter ein Geschäft befehligt. Trotzdem ihnen vieles vorgelegt wurde, vermochten sie sich für nichts zu entscheiden. Die Verkäuferin wurde schließlich gereizt und plötzlich beschuldigte sie den Herrn des Dieb-

stahls. Nach ihrer bestimmten Aussage hätte der Angeklagte ein Paket mit Hemden unter seinen Pelzermantel geschoben. Der Beschuldigte bestritt das ebenso entschieden und sagte, das Paket sei vom Tisch gerutscht und er hätte es aufgehoben, um es wieder auf den Tisch zu legen. Seine Tochter war bereit, diese Aussage mit ihrem Eide zu bekräftigen. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten jedoch verurteilt. Dagegen sprach die Strafkammer ihn frei, nachdem der Verteidiger betont hatte, daß manche Frauen hysterisch seien, ohne daß man davon etwas merke, und daß solche Frauen nicht selten im Wahn besonderer Einbildungskraft ständen.

Vom Landgericht Breslau wurde gestern der Maurergeselle Neumann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen Arbeitsgenossen unter schweren Drohungen zum Eintritt in den sozialdemokratischen Verband deutscher Maurer hatte zwingen wollen.

Bedeutende Geldbuße. Die Witwe Diller, Inhaberin einer Kaffee- und Surrogatfabrik in Worms, wurde von der Strafkammer wegen Hinterziehung ihrer Einkommensteuer zu 24 640 Mark Geldbuße verurteilt.

Nach. 21. Sept. Das Kriegsgericht der 15. Division hatte am 17. Juni den Sergeanten Cräplin und den Unteroffizier Wiese von der 9. Kompanie des hier garnisonierenden 40. Infanterie-Regiments zu 6 Tagen Mittelarrest und 2 Monaten Gefängnis wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener verurteilt. Es handelte sich um den Rekruten Goepfels, der durch Sticheleien und Drohungen zum Selbstmord getrieben worden war. Gegen das Urteil hatten der Gerichtsherr und beide Verurteilte Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht gab dem Verlangen des Kriegsgerichtsherrn nach strengerer Bestrafung des Wiese statt und verurteilte diesen zu 3 Monaten Gefängnis und Degradation.

Zum Tode verurteilt. Pilsen, 21. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Grundbesitzersohn Matas aus Dolau, der seine Geliebte mit einer Hacke erschlug und den Leichnam in einen Brunnen warf, zum Tode durch den Strang.

Kleine Chronik.

Berlin. Um sich die Prämie für die erste Feuermeldung von 3 Mk. zu verdienen, kündete am Sonntag Mittag der wohnungslose Klavierspieler Schmidt den Geschäftskeller eines Hauses in der Gerichtstraße, in dem Matten, Bambus und Weiden lagerten, an. Die Bewohner des Hauses wurden mit größter Lebensgefahr getretet. Die Feuerwehr hatte 4 Stunden zu arbeiten.

Berlin. Die größte Geschwindigkeit, mit der je ein menschliches Wesen befördert worden ist, hat am Sonnabend die Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen auf der Versuchsstrecke zwischen Martinshof und Josen erreicht, 165 bis 167 Kilometer, d. i. 46 1/2 Meter in einer Sekunde. Der Härtste bis jetzt beobachtete Sturm an der See hat eine Geschwindigkeit von ungefähr 44 Meter in der Sekunde.

Hamburg, 21. Sept. Wie die königliche Eisenbahnbetriebs-Inspektion mitteilt, wollte eine Dame heute Nachmittag auf dem Rostortbahnhof trotz der Warnungsrufe der Bahnbeamten noch auf den Blantener Zug Nr. 1352 springen, als derselbe sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Die Dame kam hierbei zu Falle, geriet unter die Räder des Wagens und wurde sofort getötet.

Vosen, 21. Sept. Das Feuer im Proviantamt ist gelöscht; es ist gelungen, dasselbe auf den gestern in Brand geratenen Heuschob und einen Schuppen zu beschränken. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Gnesen. Von einem „Großreinemachen“ im Gnesener Gefängnisse wird der „Pos. Ztg.“ berichtet: „Erhebend wirkt heute auf alle, denen es „vergönnt“ ist, einen Blick in das Gefängnis zu tun, die rege Tätigkeit in demselben. Es ist ein „Großreinemachen“ im Gnesener Gefängnis ausgebrochen, das auch die „schwerwütigste“ Hausfrau zufrieden stellen könnte. „Und dies hat mit keinem Erzählen von Gefängnis-L. . . . n der Angeklagte Janicki getan!“

Insterburg, 21. Sept. Wie das „Döpreussische Tageblatt“ meldet, fanden beim Brand eines Hauses in Großasbeden am Sonnabend 2 Kinder des Besitzers Windt im Alter von 1/2 bzw. 1 1/2 Jahren den Tod. Das Feuer war durch ältere Geschwister, welche mit Streichhölzern gespielt hatten, verursacht worden.

Honneburg, 21. Sept. Das dreijährige Töchterchen des Gutbesizers Pähler in Jonaswalde kam beim Spielen einer Getreideeinigungsmaschine zu nahe, als diese infolge eines unglücklichen Zufalles plötzlich umfiel und das ahnungslose Kindchen zum größten Entsetzen der dabeistehenden Eltern todschlug.

Vom Eichsfelde, 20. Sept. Von einem Treppenturte wurde ein Gelbzieger aus Baiern, namens Loffa, der gegenwärtig das Eichsfeld bereist, um metallene Kirchenglocken zu reinigen, zur Anzeige gebracht. L. hatte auf der Straße von Diederich nach Heyrode, als er mit seinem schweren Wagen an einer steilen Stelle herauffahren wollte, unter dem Leibe seines Pferdes ein hochlodernes Strohfuder angezündet, um dadurch das arme Tier, dem die Last zu schwer war, zum Ziehen anzutreiben. Dem gefährlichen Tierquäler ist eine exemplarische Bestrafung sicher.

Bayreuth. Im nahen Hohenmirsberg sind vor einigen Tagen zwei 14- bzw. 15jährige Bauernsöhne an Diphteritis verstorben. Gerichtlicherseits wurde die Erziehung angeordnet, weil der Verdacht besteht, daß der Tod auf einem Kupfischer verarbeitete Medizin zurückzuführen sei.

Wien. Von der österreichischen Hochwasserkatastrophe wird noch folgender erschütternder Vorfall nachträglich gemeldet: Als in der Nacht die fürchterliche Hochwasser-Katastrophe in den Tälern Kärntens einbrach, waren die Bewohner in Oberveßlach bei Spittal gerade mit Sicherungsarbeiten beschäftigt.

Blötzlich brachen unter großem Getöse ungeheure Wassermengen in den Dri ein. Die Leute rannten alle aus ihren Häusern, doch nicht allen gelang es, sich zu retten. Sechs Bauern wurden auf der Flucht von den Fluten erfasst und mitgerissen. Sie sind sämtlich um das Leben gekommen. Der Bauer Simon Smoley, der in seinem Hause krank im Bette lag, wurde von den Fluten samt dem Bette aus dem Hause fortgetragen. Er kam nicht mehr zum Vorschein. Auch der Bauer Mathias Kramer, dessen zwei Söhne und sein Knecht, ferner die Schneidereiwerkstätte Aloisia Speier konnten sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen. Sie alle sind ertrunken.

London, 21. Sept. Der Newyorker Rechtsanwalt und vielfache Millionär Dexter wurde auf einer Fahrt ins Gebirge erschossen.

Mozambique, 21. Sept. In der Niederlage für Schießpulver und Granaten im Fort San Sebastian erfolgte heute eine furchtbare Explosion, bei welcher viele Menschen getötet oder verwundet wurden. Das Unglück blieb zwar auf das Fort beschränkt, indessen ist die Gefahr weiterer Explosionen noch nicht ganz beseitigt.

90 Stunden in einem Keller. Der Maurer Citron zu Treviso in Italien stieg in einen Brunnen, um zu arbeiten und wurde dabei von dem plötzlich einströmenden Erdreich begraben. Er geriet unter ein paar Balken, die ihn schützten, und da seitwärts eine Öffnung blieb, so vermochte der Mann auch zu atmen. Sein Gehilfe holte sofort andere Arbeiter herbei, da aber diese nicht ausreichten, wurde eine Abteilung Pioniere an Ort und Stelle befohlen. Zu ihnen stießen später noch 20 Feuerwehler. Aber das Rettungswerk gestaltete sich überaus schwierig. Die Erde drohte beständig nachzustürzen und so mußte man hütetwärts einen Stollen anlegen. Nach 50 Stunden gab der Verschüttete, mit dem man anfangs reden konnte, keine Antworten mehr. Man blies nun Sauerstoffgas zu ihm hinab, worauf er sich erhob. Endlich nach 90 Stunden vermochte der Feuerwehrmann Depotti den Verschütteten unter eigener Lebensgefahr an ein Seil zu binden, worauf die Rettung gelang.

Richter Lynch ist nicht nur eine Erscheinung im amerikanischen Leben, dieser Tage übte er auch in Ungarn seine unheimliche Tätigkeit aus. In Szulba bei Arad hatte ein Gaskutter ein junges Mädchen geheiratet, bald darauf erkrankte er und die Frau suchte Trost bei einem Bauernburschen. Als der Mann das Paar übernahm, wollte er es erstechen, jedoch man kam ihm zuvor. Auf die Nachricht von dem Vorfalle hin ritten sich Männer und Weiber zusammen, zogen vor das Wirtshaus, zerrien die Frau an den Haaren auf die Straße und hielten Gericht. Es wurde beschloffen, sie zu Tod zu prägen, und gleich darauf vollstreckte man das Urteil. Als auch dem Ehebrecher diese Strafe zu Teil werden sollte, ersahen gerade die Gendarmen, die ihn in ihre Obhut nahen.

Kirchliches.

Aus Deutschostafrika erhält die Leipziger Mission unter den Dschagganern am Kilimanjaro, Meru und im Paregebirge im letzten Jahre recht erfreuliche Nachrichten. Die Seelenzahl stieg auf das doppelte und beträgt jetzt 146. Im Unterricht standen 1038 Kinder in 14 Schulen, wovon 149 in Kostschulen untergebracht sind. Im Durchschnitt besuchten den Gottesdienst täglich ca. 1200, es kam nicht selten vor, daß man auf den alten Stationen zweimal Gottesdienst halten mußte, um die Bedürfnisse der Hörer zu befriedigen. Täglich waren 16 europäische Missionsarbeiter. Da bereits wieder 74 Taufanmeldungen vorliegen, so scheint das Werk weiter gut fortzuschreiten.

Wieviel überhaupt für den „dunklen Erdteil“ geschieht, zeigen folgende Angaben des amerikanischen Blattes „Christian Herald“: In Afrika arbeiten in Verbindung mit 104 evang. Missionsgesellschaften etwa 1300 Missionare. In 4700 Schulen werden 323 000 Schüler unterrichtet. In 43 Hospitälern und 107 Polikliniken werden jährlich etwa 150 000 Patienten behandelt. Die Bibel ist in 117 afrikanischen Sprachen oder Dialekten ganz oder teilweise überetzt und wird nebst anderen Schriften in 33 Missionsdruckereien gedruckt. Der zahlenmäßige Erfolg sind etwa eine Million farbiger Christen.

Aus Nichtenfels i. Bayern wurde im vorigen Jahre berichtet, daß ungefähr um die gegenwärtige Jahreszeit fünf lustige, kräftige, junge Männer in einer Wirtshausstube saßen und in übermütiger Laune mit dem ebenfalls anwesenden Totengräber einen schriftlichen Vertrag schlossen, demzufolge sie sich innerhalb eines Jahres ihm einliefern lassen wollten. Vier der Freier starben kurze Zeit darauf. Jetzt geht die Notiz durch die Blätter, daß auch der Fünfte gestorben sei. Es sind somit binnen Jahresfrist sämtliche fünf dahingerafft worden. Die Schrift sagt: „Tretet euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.“

Der Kaiser an die Arbeiter.

Danzig, 22. Sept. Auf die Ansprache des Führers einer vom Kaiser gestern in Danzig empfangenen Arbeiterdeputation erwiderte der Kaiser folgendes: „Ich danke Ihnen für die Worte, die Sie im Namen der Arbeiter ausgesprochen haben und bitte Sie, diesen Meinen Dank den Arbeitern der Werkstätten zu überbringen. Es ist mir eine Freude, gerade am heutigen Tage Sie zu sehen, am Tage der Denkmalsenthüllung des großen Kaisers, der dem deutschen Volk die jahrhundertlang ersehnte Einheit gebracht hat. Erst durch den Aufbau des einigen deutschen Reiches ist es möglich gewesen, daß die gewaltige Entwicklung in Handel und Industrie sowie kräftige Hände deutscher Arbeiter hat beschäftigen können. Ich sollte daher meinen, daß im Hinblick auf die ehrwürdige Gestalt des deutschen Kaisers die deutsche Arbeiterschaft Freude und Genugtuung empfinden müßte für die Eröffnung eines so ungeheuren Feldes der Tätig-

keit, auf dem sie ihre Fähigkeiten entwickeln kann. Ich sollte meinen, daß auch sie das höchste Interesse daran hat, dieses Deutsche Reich ungeschmälert und ungekürzt zu erhalten und im Innern wie nach außen festgefügt zusammenzuhalten, denn nur in einem solchen wird die deutsche Arbeiterschaft Lohn, Lebensunterhalt und Zufriedenheit haben und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. Ein großer Teil der deutschen Arbeiter geht durch die Reihen der Armee und lernt in ihr Schulung und Disziplin. Diese Schulung gibt ihnen die Möglichkeit, auf friedlichen Gebieten Siege über Siege zu erringen. Ueberall weiß man, was deutsche Arbeit bedeutet, überall wird sie geschätzt und anerkannt. Das ist nur möglich durch die große Erfahrung und den hohen Stand der Bildung der deutschen Arbeiterschaft. Ich hoffe nach wie vor, daß die Bestimmungen, denen Sie heute im Namen Meiner Arbeiter der Kaiserl. und Kgl. Werkstätten Ausdruck gegeben haben, auch in den Herzen der übrigen Arbeiter schlagen, daß nach wie vor sie sich bewußt seien, daß sie zunächst Deutsche sind, daß Arbeiter das Deutschtum im Frieden nach außen zu Ehren zu bringen haben, wie sie auch im Kriege nicht zögern werden, zur alten bekannten Waffe zu greifen, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen. Solange solche Empfindungen maßgebend sind, solange, davon bin Ich fest überzeugt, wird das Vaterland sich weiter entwickeln zum Segen und zur Freude auch seiner Arbeiter. Ich danke Ihnen.“

Neueste Nachrichten und Depeschen

vom 22. September.

Berlin. Der „Vorwärts“ veröffentlicht das Bild eines kaiserlichen Schlosses, welches auf der Insel Bichselwerder errichtet werden sollte und dessen Plan im Vorjahre von einem Architekten ausgearbeitet worden ist. Der „Vorwärts“ will nicht wissen, ob dies mit dem von ihm seinerzeit gebrachten Plane identisch ist.

Berlin. 203 Metallwarenfabrikanten mit 14 700 Arbeitern beschloffen gestern einstimmig, falls die streikenden Gürtler und Metallarbeiter nicht bis zum 28. September die Arbeit in allen Betrieben bedingungslos wieder aufnehmen, am 30. September sämtliche Arbeiter zu entlassen.

Danzig. In Langfuhr traf Kaiser Wilhelm gegen 8 Uhr ein, wo er vom Offizierkorps empfangen wurde. Der Monarch toastete, nachdem der Brigadeführer von Stein auf den Kaiser ein Hoch ausgebracht hatte, auf die Brigade. Der Kaiser erzählte viel von Wien und England.

Hamburg. Der finnische Matrose Sanofainen aus Abo, der auf dem Dampfer „Egga“ den Steuermann Mohr durch Messer in Hals und Brust ermordete, als dieser ihn auf der Nachtwache schlafend antraf, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde in Lagos sofort vollzogen. Der wegen Beihilfe angeklagte deutsche Schiffszimmerer Ohlandt wurde freigesprochen.

Wien. Gestern fand hier unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern aus Nieder- und Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Nöthen, Kärnten und Schlesien die Gründungsverammlung eines deutsch-evangelischen Bundes in Oesterreich statt. Als Abgesandter des deutsch-evangelischen Bundes war Pfarrer Weichelt-Zwickau erschienen. Dieser bezeichnete als Zweck des Bundes, den Boden wieder zu gewinnen, den die deutsch-evangelische Sache in Oesterreich verloren habe. Pfarrer Weichelt überbrachte Grüße des deutschen evangelischen Bundes und feierte den deutschen Kaiser als ersten Protestanten.

Brag. Der bekannte Jesuitenpater Andreas Sepp hat dem Orden und dem Magistrat angezeigt, daß er zum Protestantismus übergetreten werde.

Budapest. Die Audienz des Grafen Khuen-Hedervary beim Kaiser war sehr kühl und hat die erwartete Klärung der Situation noch nicht gebracht. Graf Khuen wird nochmal in einer Audienz erscheinen. Er will den Monarchen zur Abschwächung des Armeebefehls bewegen, doch ist dies in keiner Weise zu erreichen. Die einflussreichsten militärischen Kreise und auch österreichische Politiker, darunter Dr. v. Körber, haben sich gegen jede Abschwächung des Armeebefehls ausgesprochen. Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß der Graf dem Baron Becke zu danken ist, während Graf Soluchowski und der Kriegsminister Pittreich dagegen waren.

Budapest. Die Erfolglosigkeit der dritten Audienz hat zur Verschlechterung der Situation beigetragen. Die liberale Partei scheint einer Spaltung entgegen zu gehen, wenn nicht im letzten Augenblicke eine Aenderung eintritt. Die Liberalen sondern sich von der Apponyi-Gruppe ab, welche letztere eine starke Schwenkung nach links vollzieht.

Debraczin. Die Generalversammlung des Komitats Hajda beschloß die Anordnung, daß in den Städten und Gemeinden des Komitats die Staatssteuer nicht erhoben und auch bei freiwilliger Zahlung nicht angenommen werde.

Lemberg. Wie genau festgestellt worden ist, hat der Rechnungsanteroffizier Bobner mit mehreren Komplizen den Diebstahl der Mobilisierungspläne in der Stanislaus-Kaserne ausgeführt. Die Diebe sind bereits im Ausland in Sicherheit.

Marzeille. Eine furchtbare Feuersbrunst wütet seit gestern Abend. Militär und Feuerwehr ist noch heute mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Smilna. Gestern Abend kurtierte hier abermals das Gerücht von einem angeblichen Attentat auf König Peter.

Sofia. Nach einer hier eingetroffenen Privatmeldung sollen bei dem Kampfe im Kresnadefilee im Strumatal 500 Türken durch Dynamit getötet worden sein.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. September. (Wechsel-Cours.)

Bank	Discont	
Amsterdam	8 1/2	—
per 100 fl. h.	2 1/2	—
Brüssel und Antwerpen	8 1/2	—
pr. 100 Francs	2 1/2	—
Italienische Plätze	10 1/2	—
pr. 100 Lire	2 1/2	—
Schwed. Pl. 100 Fr.	4 1/2	—
London	8 1/2	—
pr. 1 Pf.	2 1/2	—
Madrid und Barcelona	14 1/2	—
pr. 100 Pesetas	2 1/2	—
Paris	8 1/2	—
pr. 100 Franc	2 1/2	—
Petersburg	4 1/2	218,40
pr. 100 Rubel	2 1/2	—
Warschau 100 Rubel	5 1/2	—
Wien	8 1/2	—
per 100 Kr. ö. W.	2 1/2	85,10
Reichsbank 3 1/2 %	—	4 1/2 %
Magdeburg, 21. Septbr. Kornzucker excl. 88 % Rendement	9,10—9,25	Rachprodukte excl. 75 % Rendement 6,80—7,00
Stimmung: Ruhig. Kristallzucker 1 20,82.		Stimmung: Ruhig. Kristallzucker 20,57.
Chem. Raffinade 20,57.		Chem. Raffinade 19,82.
Kornzucker I. Product Transf. f. a. B.		
Hamburg per Sept. 16,75 Gd., 16,90 Br., 00,00 bez., per		

Oktober 17,75 Gd., 17,85 Br., — bez., per Roubr.-Debr. 17,70 Gd., 17,90 Br., — bez., per Jan.-März 18,00 Gd., 18,10 Br., — bez., per Mai 18,30 Gd., 18,35 Br. Stimmung: Still.

Hamburg, 21. Sept. Weizen stetig, Holsteinischer u. Mecklenburger 150—157, Hard Winter 135. Roggen ruhig, südruss. 102—108, Holsteinischer und Mecklenburger 134—140. Mais ruhig, amer. 99 1/2—100. Hafer matt, Gerste matt. Wetter: Schön.

Baumwolle.

Bremen, 21. Sept. Tendenz: Ruhig. Upl. middl. loco 63 Pf.

Liverpool, 21. Sept. Nutzwäcker Umsatz: 6000 Ballen. Stimmung: Ruhig. Import: 7000 Ballen. Preise 3 bis 5 Punkte niedriger. Umsatz: 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 12 Punkte, low Amerikaner ruhig, middling und darüber 12 Punkte, low middl. 4, good ordinary 8 Punkte niedriger. Lieferungen: stetig. September 5,95, Sept.-Oktober 5,50, November-Dezember 5,25, Januar-Februar 5,18, März-April 5,17.

Zahlungseinstellungen.

Mar. Jaroch, Weuthen D.-S. Carl Weiß, Breslau. Ernst Schlieper, Gensowo-Knowrozlaw. Louis Arthur Fuchs, Königsbrunn. B. Keller u. Sohn, Mannheim. R. Dorfmueller, München. F. Hofner, München. Josef Hitzelberger, München. Erdmann Haase, Neustadt, Pomm. Münch. u. Pasget, Rudolstadt.

Ständesamtliche Nachrichten von Hohenstein-Ernstthal

auf die Zeit vom 13. bis mit 19. September 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Weber Heinrich Emil Gau. Dem Scheerer Otto Richard Schaller. Dem Handarbeiter August Oswald Krübel. Dem Handelsmann Gustav Anton Dörr.

Eine Tochter: dem Bergarbeiter Ernst Richard Weiß. Dem Handarbeiter Josef Lalaska. Dem Fabrikarbeiter Johannes Tränkmann. Dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Stadler.

Aufgebote:

Der Invalid Robert Hermann Franke hier mit der Nadelarbeiterin Klara Frieda Barth in Oberlungwitz. Der Konditor und Weinrestaurateur Max Rudolf Engge mit der Hauswirthin Anna Marie Müller, beide hier. Der Fabrikarbeiter Louis Häpfler mit der Garntreiberin Sidonie Linda vern. Häpfler geb. Güllchner, beide hier.

Eheverlobungen:

Der Gärtner Emil Max Dreßler in Reichenbrand mit der Spulerin Helene Frieda Klinge hier. Der Ladefabrikarbeiter Max Richard Mannstadt in Oberlungwitz mit der Wirthschaftsgehilfin Marie Helene Hoppe hier.

Sterbefälle:

Max Bruno Schreiner, Sohn des Schlossers Ferdinand Schreiner, 1 Jahr alt. Richard Kurt Friedrich,

Sohn des Handarbeiters Otto Oskar Friedrich, 7 Mon. alt. Gottlieb Willsch, Sohn des Färbereiarbeiters Johann Christoph Willsch, 3 Monate alt. Die Webermeistersehefrau Wilhelmine Karoline Bühler geb. Nürnberg, 74 Jahre alt. Hermann Willsch, Sohn des Wirths Karl Hermann Klaus, 1 Jahr alt. Johanna Vena Strauch, Tochter des Kutschers Max Bruno Strauch, 2 Monate alt. Johanna Silde Mehm, Tochter des Strumpfwirfers Karl August Mehm, 6 Monate alt. Johannes Kurt Meyer, Sohn des Lageristen Karl Theodor Meyer, 5 Monate alt. Der Garntreiber Christian Gottlieb Müller, 71 Jahre alt. Die Strumpfwirfersehefrau Minna Selma Peyer geb. Kirke, 36 Jahre alt. Willsch Kirke, Sohn des Webers Karl Theodor Kirke, 1 Monat alt. Außerdem 2 uneheliche Söhne.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie St. Christophori.

Wittwoch, den 23. Septemb. vorm. 10 Uhr **Wochentommunion.**

Von Oberlungwitz

Freitag, den 25. September vorm. 10 Uhr **Wochentommunion** in der oberen Kirche. Herr P. Zeißig.

Von Langenfurtsdorf mit Falken.

Donnerstag, den 24. September 1903, vormittags 10 Uhr **Wochentommunion** in der Kapelle zu Falken.

Freitag, den 25. September 1903, vormittags 10 Uhr **Wochentommunion** in der Kirche.

Denkmal Monarchenhügel

bei Leipzig.

20 Min. Endst. Probstheida, 15 Min. v. Stat. Holzhausen Linie Leipzig-Geithain. Fernsprecher: Liebertwolkwitz 12.

Historisch merkwürdiger Ausflugsort. Gesellschaften, Vereinen, Schulen ganz besonders empfohlen. Erinnerungstätte der Völkerschlacht von 1813. Wertvollste Sammlung d. Umg. a. d. Freiheitskriege. Aussichtsturm mit Ortsang. b. z. d. weit. Entfern. Fernrohr zur Stelle. Prachtige Gartenanlagen mit neuer gr. Obstweinschänke. Aussch. nur natur. Obstw. Neuer comf. Gesellschaftssaal. Ger. Kolonn. Kinderspiel- u. Turnplätze. Asphaltkegelbahn. Tadellose Küche. ff. Biere u. Weine. Karl Kluge.

Restaurant Bad Grüna

(früher Schützenhaus)

direkt am Rabensteiner Wald gelegen.

Zugfreier Garten und Kolonnaden.

Stallung für ca. 30 Pferde.

Ceylon ist ein ganz neues Fabrikat, welches als Zusatz dem Kaffee einen großartigen Geschmack und schöne Farbe verleiht.

Ceylon als Zusatz verbilligt den Kaffee weit über die Hälfte und besteht nur aus nahrhaften und der Gesundheit zuträglichen Substanzen

Ceylon beeinflusst das zum Bräuen des Kaffees verwendete Wasser derartig, daß es die Eigenschaften des in den berühmten Badeorten, namentlich Böhmens, benutzten Mineralwassers annimmt.

Ceylon eignet sich auch vorzüglich als Kaffee-Erfr.

Ceylon ist in Originalboxen zu 10, 25 und 40 Pf. zu haben bei den Herren C. F. Reuter, Arthur Biedner, Emil Hölzig, Erik Stöhrel, Gustav Straß, C. Flosch in Hohenstein-Ernstthal und Herren F. W. Wagner, Wilhelm Kähler in Ernstthal.

Oelfarben, besonders präpariert, trocken und streichfertig.

Lacke in großer Auswahl empfiehlt en gros & en detail die Drogerie u. Oelfarbenfabrik Oskar Richter, Dresden-Str. 12.



Befreit den Tieren!

Sieber's: Milch- und Kaseinpulver für Kühe. Schweine-Nacht- und Schnellmahlpulver. Kornenerger Heilpulver. Kollauspulver für Schweine. Eierleypulver für Kühner Kropf- und Dausenpulver für Pferde. Ungarisches Freispulver für Pferde. Rinderpulver zum Rindern Packete à 50 Pf. Edlt in Hohenstein-Ernstthal in der Mohren-Apotheke.

Geschäftsbücher aller Art, wie: Hauptbücher, Kassabücher, Journale, Strazzen, Bibliothekes, Briefordner in verschiedenen Ausgaben, **Kontobücher** jeder Größe, **Konto-Korrentes,** Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, **Miniaturen** zc. empfiehlt **G. A. Zimmermann's** Buch- und Papierhandlung.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grünauer,** Köchin, München, Bismarckstr. 11, r.

Schöpsenfleisch empfiehlt **Franz Nowak,** Dörfstraße.

Heute Mittwoch **Schweinschlachten.** Born. Wellfleisch, sp. fr. Würst. **Aug. Landrod,** Bahnstraße.

Heute Dienstag **Presskopf** empfiehlt **H. Müller,** Dörfstraße.

Frühes Bauern-Sauerkraut empfiehlt **Emil Schwalbe,** Aue Nr. 10.

Buchbinderei Geschäftsbücher-Fabrikation u. Lager. **Haupt-Buch** **Albin Angermann** Hohenstein-Ernstthal **Cartonnagen** Buch- und Papier-Handlung

Musik-Instrumente! Saiten, Schalen und Noten jeder Art kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Paul Eibisch,** Altstadt, Schulstraße.

Aufsehen erregt allenthalben das **Viktoria-Lehrbuch** der Putzmacherin, mittels dessen sich jede Dame in kurzer Zeit und leicht zur perfekten Putzmacherin ausbilden kann. Preis 2,50 Mk.

Ebenso praktisch ist das berühmte **Viktoria-Lehrbuch** der Damenschneiderin. II Das beste Buch zum Selbstunterricht. II Preis 2,50 Mk.

Direkt zu beziehen von der Firma **Deutsche Moden- und Schnittmaschinen-Fabrik** Leipzig, Reichstraße 22.

Dieses Buch liefert für nur 1,50 Mk. die 5 neuesten Schnitt- u. Modellbilder zu Röcken, od. Blousen, od. Boleros, od. Tüll-, od. Capes, od. Jacketts od. 4 Herrent. Reformkleid, 100 Mk. Schleppeck 100 Mk. — Preisliste gratis und franko.

Jeder Sendung wird gratis beigelegt: **Das Geheimnis des Eckhauses. ?**

5 Stück Fenster sind billig zu verkaufen **äußere Dresdnerstr. 3. Grabner.**

Jugendlicher Arbeiter wird angenommen **Moltkestr. 12.**

Einen Spuler sucht **H. Planitz,** Wilhelmstr. Nr. 3.

Ein Spuler gesucht. Wo? sagt die Expedition des Anzeigers.

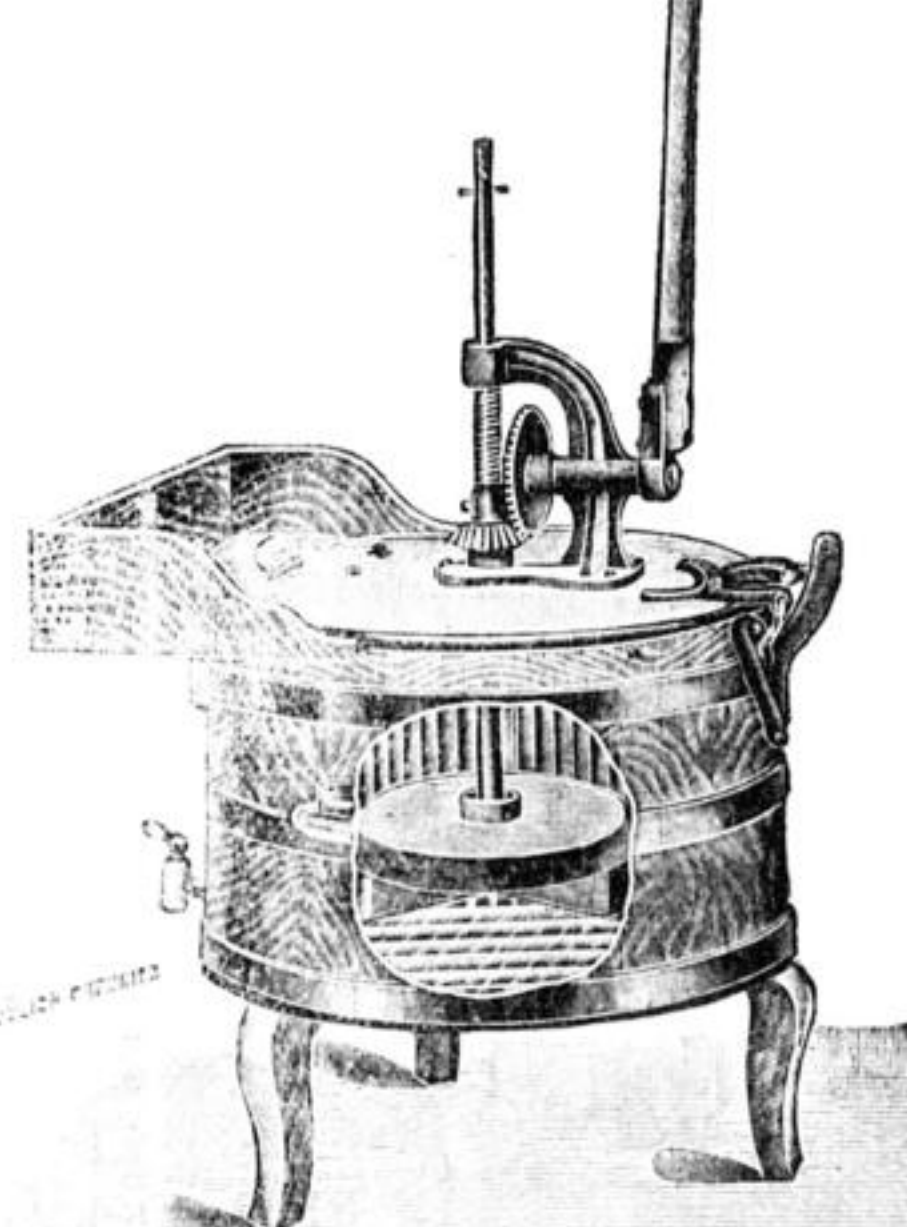
Ein Herr kann Logis erhalten **Moltkestr. 17 II.**

Mittlerer heller Arbeitsaal ist zu vermieten. Näheres in der Exped. des Anzeigers.

Ein Eber fleht zum decken bereit bei **Anton Kinder,** Gartenbesitzer, Gersdorf.

Neu! Plissé. Neu! Gemusterte, hochstehende und Flach-Plissé zu Einfaß, Kinder-Kleidern und Frauen-Röcken, bis zu 1 Meter, wird sauber und gut ausgeführt **Herrmannstraße 6, im „Deutschen Krug“.** Muster liegen zur Ansicht aus.

Bringe meine sehr dauerhaft und prattisch gearbeitete, in allen Ständen beliebt gewordene **Waschmaschine** in empfehlende Erinnerung.



Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in **Bringmaschinen, nur das beste Fabrikat.** Hochachtend **Max Hirschold, Oberlungwitz.** Böttcherei und Waschmaschinenbau.

Das **Chokoladen-Spezial-Geschäft** von **Frieda Helbig** Dresdnerstrasse 48 empfiehlt in nur besten Qualitäten:

Kakao	pr. Pfd. von Mk. 1.35—3.00
Chokolade	" " " 0.75—2.40
Kaffee	" " " 1.00—2.10
Thee	" " " 2.00—6.00

Zahn-Atelier Theodor Löwel, Hohenstein-Ernstthal, Dresdnerstr. 56, I. Et. **Magnalium-Gebisse,** leichtester und haltbarster Zahnersatz. — Mässige Preise, auch Teilzahlung. —

Zigarren in den Preislagen von **Mk. 30.— bis 250.—** pro Mille; Spezialität: **Hamburger Fabrikate;** in Kisten von 100, 50 und 25 Stück empfiehlt billigt **Paul Klos, Zigarren en gros, Chemnitz, Zischauerstraße 18.** Muster in jeder gewünschten Stückzahl stehen ganz zu Diensten. Versand unter Nachnahme von Mk. 20.— ab franko.

41. Jahrgang. **Meeraner Tageblatt** und Anzeiger täglich erscheinend. mit wöchentl. 3 Gratisbeilagen. Organ für Politik, Lokalgeschichte und Geschäftsverkehr, sowie für amtliche Nachrichten. Bezugspreis Mk. 1,50 für das Vierteljahr. Insertionspreis pro Zeile 15 Pf. Inserate finden durch das „Meeraner Tageblatt“ wirksamste Verbreitung. Verlag von **Joh. Sievers.** Telephone-Anschluss Nr. 298.

Waltheimer Zahn-Seifen. **Odol** Das Beste zur Pflege der Zähne. Zahnbürsten von 25 Pf. bis 1 Mk. pr. Stück Zahnbürsten auch für Kinder.

in halben und ganzen Flaschen zu haben bei **Paul Uhlig, Friseur,** Dresdnerstrasse, Ecke Breitstrasse.